

11. 'Die Hss. der Graf Nostitzschen Majoratsbibliothek in Prag' hat Dr. J. V. Šimák in einem 227 Nummern umfassenden beschreibenden Katalog verzeichnet (Prag 1910). Der Ertrag für die mittelalterliche Geschichte ist gering; zu nennen sind hauptsächlich das als Codex Nostitzianus par excellence bekannte wichtige Kopiar c. 27 und die Pulkava-Hs. c. 39. R. S.

12. Fast gleichzeitig mit Traubes Vorlesungen und Abhandlungen II (vgl. n. 344) und auch in demselben Verlage ist erschienen: Geschichte der lateinischen Literatur des Mittelalters von Max Manitius. Erster Teil: Von Justinian bis zur Mitte des 10. Jh., München 1911. Das Buch wird nach seiner Vollendung, die für 1913 in Aussicht gestellt wird, den Abschluss des Handbuches der klassischen Altertumswissenschaft bilden. Dem entsprechend bezeichnet der Verf. S. VII es als Zweck des Index: er soll einen schnell orientierenden Ueberblick über den Zusammenhang des Mittelalters mit der antiken Literatur geben; also die lateinische Literatur des Mittelalters wird als Appendix des klassischen Altertums behandelt. Der Standpunkt erscheint etwas einseitig; tatsächlich aber steht man bei der Lektüre des Werkes unter dem Eindruck, dass der Verf. seine Aufgabe so ansieht. Dass er hierfür trefflich ausgerüstet ist, ist bekannt, er schöpft aus den ersten und besten Quellen und bietet reiche Belehrung. Wer aber an das Buch mit dem Wunsche herantritt, sich darüber zu orientieren, was nun eigentlich für diese lateinische Literatur des Mittelalters charakteristisch ist, die neuen Schöpfungen, die leitenden Gedanken kennen zu lernen, ein Bild der führenden Persönlichkeiten zu gewinnen, der wird sich enttäuscht fühlen. Um ein Beispiel zu geben: Welche Rolle spielt im Mittelalter die Visionenliteratur! Und was bietet dieses Buch darüber? Von dem ausserordentlichen Einfluss der Dialoge Gregors ahnt man nichts, wenn man S. 162 f. liest, und die Ausführungen über die Visio Wettini — von anderen Visionen nicht zu reden — sind doch wirklich dürftig. Ganze Zweige der mittelalterlichen lat. Literatur wie die Hymnendichtung, rhythmische Dichtung, die Heiligenleben werden teils gar nicht, teils unzulänglich behandelt. Bedauerlich ist auch, dass die neueste Literatur dem Verf. nicht durchweg hinreichend bekannt ist. Ueber die Verarbeitung des gebrachten Stoffes lässt sich mindestens streiten, die einzelnen Autoren werden ohne jede Verbindung neben ein-